

Liebe Freundinnen und Freunde der Kinderhilfe Brasilien!

Zuerst möchte ich Sie auf ein Ereignis aufmerksam machen, daß sich im Jan. 92 ereignet hat: die Berliner Akademie der Künste (Ost) verlieh ihnen mit 10 000,-- DM dotierten Anna-Seghers-Literaturpreis an Roberta und Ademilson. Die Freude darüber war natürlich groß.

In diesem Jahr hatte ich mich zu einer Reise nach Recife entschlossen. Ich wollte die Projekte, die die Kinderhilfe seit knapp drei Jahren unterstützt, wieder sehen, unsere Freunde dort besuchen und auch Kraft schöpfen, um diese Arbeit in Deutschland weiterzuführen.

Bei Roberta und Ademilson in **CAMM 1** sehe ich viele vertraute Gesichter. Einige Kinder und Jugendliche habe ich schon bei der ersten Reise kennengelernt. Sie zeigen mir stolz ihre Arbeiten. Es gibt eine Tischlerei (unter Anleitung eines Tischlers) für Kinderspielzeug, eine Näherei für Kleider, in der aus geschenkten Stoffresten Kleidung hergestellt wird. Es werden Ketten und Schmuck gemacht, Schweine gemästet und verkauft, und sie verkaufen Pflanzen in Hotels und auf der Straße. Es gibt die alte Eisfabrik mit neuen Kühlmaschinen.

Die jüngeren Kinder werden in CAMM 1 betreut und gehen zur Schule. Einige Kinder wohnen dort während der Woche und werden manchmal am Wochenende von ihren Müttern abgeholt.

Sie singen mir ein langes Lied vor und ich muß mich sehr zusammenreißen, daß ich nicht anfangen zu weinen. Sie sehen so gesund und friedlich aus, wie Kinder aussehen, wenn es ihnen gut geht.

Inzwischen gibt es **Cam 2**, eine Farm, etwa 25 km außerhalb von Recife, die Roberta und Ademilson für die am stärksten gefährdeten, älteren Strassenkinder aufgebaut haben.

Ademilson: *"In Erweiterung des Camms haben wir 5 Kinder reintegrieren können. Sie sind nicht mehr drogenabhängig und sie klauen nicht mehr. Weitere 15 Kinder sind jetzt auf dem gleichen Weg. Großes Kopfzerbrechen bereitet uns, daß die Polizei Strassenkinder aus den staatlichen Verwahranstalten direkt bei uns abgibt, also nicht nach den Eltern sucht und damit das Leben in Casa amarella mit zusätzlichen Problemen belastet."*

Was die Öffentlichkeitsarbeit anbelangt, so macht den beiden - wie allen anderen engagierten Gruppen auch - die Korruption im Land sehr zu schaffen. Es fällt schwer, so sagen sie mir, politisch nicht zu resignieren. Sie dürfen sich schon deshalb nicht unterkriegen lassen, weil sie nach 10 erfolgreichen Jahren, Beispiel für andere wurden. Ich bin sehr glücklich, daß wir dieses Projekt dank Ihrer Hilfe unterstützen können.

Im Elendsviertel **Cabo Gato** treffe ich mit zehn Frauen im Alter von 20-60 Jahren und zwei jungen Männern zusammen. Vermittelt hat mir diese Gruppe die deutsche Ärztin Dr. Mechthild Wenk- Ansohn, die - wie Sie ja

wissen - für die Projekte von Demetrius ein eigenes Gesundheitsprogramm entwickelt hat. Diese Gruppe nennt sich "Grupo Comunidade Assumindo suas Crianças" (frei übersetzt: die Gemeinschaft derer, die für ihre Kinder Verantwortung übernehmen.) Die Gruppe zeigt mir ein weißes bemaltes Bettuch mit vielen Namen und erklärt mir, daß das die Namen von den Jugendlichen seien, die in den letzten Jahren ermordet wurden. Es waren ihre Söhne, Neffen, ihre Töchter und Cousinen und es war noch sehr viel Platz für weitere Namen auf diesem Tuch. Die Morde passierten und werden auch weiter passieren. Die Situation der Kinder und Jugendlichen, die von Todesschwadronen umgebracht werden, "da sie nichts mehr wert sind", hat sich nicht gebessert.

Die "Grupo" besteht aus 12 Erziehern und 150 Kindern zwischen 7 und 17 Jahren. Auch hier wird in erster Linie Prävention betrieben. Die Kinder werden vor allem außerhalb der Schulzeit betreut. Sie erhalten eine Mahlzeit, Angebote zur handwerklichen Weiterbildung, Sexual- und Gesundheitsaufklärung. Die Aktivitäten sind wegen Raummangel auf verschiedene Orte verteilt. Nun wollten die Erzieher ein gemeinsames Dach über dem Kopf errichten. Ein Haus hatten sie bereits im Auge, dessen Kauf allerdings 8000 US Dollar kosten sollte. Ich konnte ihnen, zunächst zu ihrer Enttäuschung, nur 3000 Dollar zusagen, sowie das Gehalt für eine Lehrerstelle zum Mindestlohn von 100 Mark.) Das Argument, die anderen Einrichtungen, die wir unterstützen, kämen sonst zu kurz, wurde natürlich akzeptiert. Zurück in Berlin, habe ich dann - weil doch so viel am Gelingen dieses Projektes hängt und die Gruppe keine Aussicht auf andere Finanzhilfen hat - alle Gelder, an die ich kommen konnte, zusammengekratzt. Das Resultat: das Haus ist gekauft, zwei Lehrerstellen werden von uns monatlich finanziert.

Ich besuche die Schule **Escola Esperanca** in der Favela Cabo Gato. Sie bekommt von der Stadt kein Geld für Erzieher und Lehrer. Die Menschen dort möchten, daß ihre Kinder etwas lernen und auch, daß sie eine Schulspeisung am Tag bekommen. Die Situation war für mich so unendlich schwer, da ich ihnen nur wenig versprechen konnte. Kein Geld für ein neues Haus, kein Geld für eine Kücheneinrichtung, kein Geld für neue Tische und Stühle, nur das Versprechen, monatlich - wenn es die Finanzen der Kinderhilfe erlauben - 2 Lehrern den Mindestlohn von 100 Mark im Monat zu überweisen. Dieser Lohn wird oft noch geteilt, so daß 2 Lehrer für diesen Lohn arbeiten und das ist in Brasilien sehr wenig.

Das Problem stellte sich für mich ganz offen so dar: Diese Menschen tun alles Mögliche, damit ihre Kinder etwas lernen und wir können so wenig Hilfe versprechen, da sonst die anderen Projekte weniger Geld bekämen.

In der Favela, dem Ausgangspunkt allen Elends, kommt natürlich alles nur unendlich langsam in Gang. Erfolgserlebnisse sind rar, der Anblick

der Situation dort ist niederschmetternd. Ich bewundere die Männer und Frauen, die sich nicht kaputt machen lassen und dort nicht den Mut verlieren.

Erinnern Sie sich noch an **Creche/Escola**, den Gemeinschaftskindergarten "Leben und Arbeiten", den 1985 Eltern aus eigener Initiative in Camaragibe, einem Vorort von Recife, aufgebaut haben. Anfangs lebten und spielten dort tagsüber 30 Kinder im Alter von 3 Monaten bis zu 6 Jahren. Wir hatten von den Eltern einen Hilferuf bekommen. Sie wollten den älteren Kindern eine Möglichkeit bieten, ihre Freizeit nach der Schule sinnvoll zu gestalten. Auch sie brauchten Geld für einen Hausbau. Das Haus steht, wir schicken regelmäßig das Gehalt für drei Lehrer. Creche/Escola expandiert und funktioniert. Wöchentliche Lehrerversammlungen, alle 14 Tage Elternversammlungen, zur Zeit läuft Aufklärungsarbeit über Cholera. Täglich gibt es zwei Mahlzeiten, Nachhilfeunterricht, Wundbehandlung. Die Zahl der Jugendlichen, die jetzt in diesem Haus betreut werden, ist auf 80 gestiegen. Der Bau einer 2. Krippe wird geplant.

Eine Reise nach Recife, die Hitze, die freundlichen Menschen, die vielen Probleme und Menschen, die möchten, daß ihre Kinder die Chance haben ein menschenwürdiges Leben zu führen, die möchten daß ihre Kinder eine Ausbildung bekommen. Eine Reise voller Widersprüche.

An einem Nachmittag, auf einer belebten Straße von Olinda, einem Vorort von Recife, werde ich überfallen. Zwei Männer halten mir eine Waffe an den Kopf und rauben mir meine Taschen mit Ticket, Geld, Fotoapparat. Trotzdem: ich werde auch diese Reise nutzen, weiter mit ihrer Hilfe unsere Projekte zu unterstützen. Die Kinder sollen eine Chance haben, ihre Fähigkeiten zu entfalten, in die Lage versetzt werden, aus ihrem Leben und aus ihrem Land später aus eigener Kraft und ohne Almosen ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Wie und wo anfangen, wenn ich Sie nun zum Schluß über den Fortgang in der "**Gemeinschaft der kleinen Propheten**" und die Arbeit von Demetrius und Dr. Mechthild Wenk-Ansohn informieren möchte. Das armselige Paradies, der Kinderbauernhof auf dem Lande, weitab vom Moloch Recife, ist zur Fluchtburg für drogengefährdete Kinder geworden. Demetrius und alle 50 Kinder die hier leben, empfangen mich. Sie sind hier zuhause und lernen zwischen Gartenbau und Tierzucht ein Leben kennen, das voll ist von Wärme und Zuneigung.

Auf jedem Bett im Schlafsaal liegt ein Geschenk von Demetrius: Puppen für die Mädchen, Lastautos für die Jungen. Ein Anblick zum Heulen. Zum Mittagessen kommen alle zusammen, die Größeren verteilen das Essen. Ich bin wiederum erschüttert, wie viel die Kinder essen, mit

welcher Inbrunst, als wenn es das erste und zugleich das letzte Essen sei.

Dank der Gesundheitsarbeit von Dr. Mechthild Wenk-Ansohn, hat sich die Lage in allen Häusern verbessert. Die Kinder weisen inzwischen weit weniger vereiterte Wunden auf als früher. Auf dem Kinderbauernhof können sich die meisten erholen und sich auf einen neuen Start ins Leben vorbereiten, sofern sie nicht ausbüchsen (was selten geschieht). Im März 1992 hat Demetrius in der Stadtmitte von Recife das Mädchenhaus eröffnet. In diesem Stadtviertel leben besonders viele Kinder, Jugendliche und junge Frauen von der Prostitution.

Einnahme und Ausgaben der Kinderhilfe Brasilien e.V.:

Einnahmen Dez. 91-Nov. 92	DM 110.500.--
Haus der kleinen Propheten	DM 33.300.--
Gesundheitsprogramm	DM 2.100.--
CAMM 1 u. CAMM 2	DM 41.300.--
Grupo Verantw. f. unsere Kinder	DM 14.400.--
Creche Leben und Arbeiten	DM 13.000.--
Escola Esperanca	DM 1.700.--
Gesamt:	DM 105.800.--

Postgebühren, Fotokopien, Buchhaltung usw. werden von verschiedenen Spendern übernommen.

Kinderhilfe Brasilien ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Spenden sind steuerlich absetzbar. Die Spendenbescheinigungen werden spätestens bis zum Jahresende zugeschickt.

Wenn es Ihre finanziellen Möglichkeiten erlauben, spenden Sie bitte oder geben Sie unseren Bericht an Freunde und Bekannte weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Ingeborg Ullrich

Dezember 1992